Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik

Band: 8 (1953)

Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN

Das baldverlorene Paradies. Von *Herbert Rittlinger.* Verlag Eberhard Brockhaus, Wiesbaden 1951. 282 Seiten mit 34 Tafelbildern. Ganzleinen DM 8.60.

Ich kam die reißenden Flüsse herab. Ganz allein zum Amazonas. Von *Herbert Rittlinger.* Eberhard Brockhaus, Wiesbaden 1952. 212 Seiten und 38 Abbildungen, 1 Karte. Ganzleinen DM 9.50.

Es ist wahrlich kein Wunder, daß diese beiden Bücher des weltbekannt gewordenen Faltbootsportlers und Forschungsreisenden bereits in 5. bzw. 6. Auflage vorliegen. Denn sie bringen das, was der Leser heute so sehnsüchtig sucht und was ihm trotz aller sich überschreiender Reportage und aufgeblasener Sensation so selten geboten wird: das große Abenteuer! Rittlinger war, ehe er solche Bücher schrieb, Goldschmied in seiner Heimatstadt Leipzig. Eines Tages fand er das nicht mehr ausreichend für seinen Sinn nach neuen Erlebnissen, und er wurde das, was er heute ist und was ihn berühmt machte: Weltenbummler. Er ist auf allerlei Schiffen rund um den Globus gekommen, am liebsten aber immer wieder mit seinem Faltboot „Jonas". Im „Baldverlorenen Paradies" läßt er uns eine ebenso „zünftige" wie lebensgenießerische Urlaubsfahrt miterleben, die ihn und zwei hübsche Begleiterinnen, von denen eine auf den Namen „Aveckle" hört und seine Frau ist, in zwei Faltbooten durch die Ostalpen führt. Im zweiten Buch aber ist er auf ganz großer Fahrt und ganz allein. Er überquert die Kordilleren und befährt den fast 6000 km langen Amazonas vom Quellgebiet bis zur Mündung mit dem Faltboot. Was er dabei erlebte, schildern die Seiten dieses Buches und zeigen die hervorragenden, eigenen Aufnahmen.

Astronomie. Geschichte ihrer Probleme. Von *E. Zinner.* Verlag Karl Alber, Freiburg-München 1951. Orbis Academicus II/I. XII, 404 Seiten mit 34 Abbildungen im Text und auf Tafeln. DM 23.—.

Dieses Buch, dessen Autor der wohl bedeutendste lebende Historiker der Astronomie ist, macht viel Freude. An Hand von sorgfältig ausgewählten Textstellen erleben wir die Entwicklung von den Vorstellungen von der Erde, dem Planetensystem und dem Weltall. Es ist sehr lehrreich, der Entwicklung des Weltbildes Kopernikus' einmal im Originale nachzuspüren, Keplers Freude über die Entdeckung seiner Gesetze mitzuerleben, die Entdeckung der Mutation und der Aberration durch Bradley an Hand seiner Originalarbeiten zu verfolgen, die spannende Geschichte von der ersten zuverlässigen Messung einer Sternentfernung aus Bessels eigener Feder vor sich zu haben und so weiter. Daß alle diese dem Durchschnittsbürger so gut wie unzugänglichen Textstellen in Zinners glücklicher Auswahl vorliegen, macht das Buch beinahe unentbehrlich für den Mittelschulprofessor, der seinen Schülern lebendige Astronomiestudien bieten will, und weiter für jeden, der sich über die Entwicklung unseres Weltbildes nicht aus vierter und fünfter, sondern aus erster Hand unterrichten möchte. Daß die Darstellung praktisch mit dem Jahre 1900 abschließt, wird man nicht übel nehmen, denn die in der Geschichte der Astronomie wirklich bleibenden Arbeiten von nachher kennen wir vielleicht noch gar nicht so genau. Die Ausstattung des Buches läßt nichts zu wünschen übrig.

H. K. J. E.

Tropische Gewürzdrogen. Von *Heinz A. Hoppe* und *Wolfgang Herrmann.* Verlag Luitpold Lang, München. 80 Seiten, 15 Abbildungen, 2 Karten. Brosch. DM 2.20.

Ein zwar sehr sachliches und vielleicht auf den ersten Blick recht nüchternes Büchlein, das aber keineswegs nur den Fachmann ansprechen wird. Die vielfältigen Auswirkungen und Beziehungen des Gewürzhandels zur allgemeinen und politischen Geschichte unserer Welt sind hier ebenso umrissen wie die Kultur, die Gewinnung und die Verfrachtung aller Gewürzarten. Hausfrauen, Lehrer, Historiker und interessierte Laien werden gleichermaßen Nutzen und Gewinn aus der wertvollen Schrift schöpfen. *Sch.*

Arbeitsgerät des Biologen. Von Dr. *Georg Stehli* und *Horst Kandewitz.* Frankhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1951. 71 Seiten. DM 5.80.

Das vorliegende Buch ist ein richtiges Bastelbuch für die praktisch-biologische Arbeit. Für mehr als 30 Apparate und Geräte finden sich genaue Beschreibungen zum Selbstbau, die mit Hilfe einer Reihe guter Zeichnungen besonders leicht verständlich gemacht werden. Der Entomologe findet viele Anregungen vom Selbstbau eines Schmetterlingsnetzes bis zum Spannen und Aufbewahren der Insekten, dem Hydrobiologen wird neben anderen Geräten sogar die Anfertigung einer Zentrifuge erklärt. Eine Fülle von Anleitungen dienen der Mikroskopie: Dunkelfeldeinrichtung, Zeichenapparat, das selbstgebaute Mikroskop, Mikrotom, Mikrophotographie und Mikroprojektion. Auch für das Präparieren von Tieren und das Sammeln und Aufbewahren von Pflanzen finden sich wertvolle Hinweise. Das Buch wird auch dem Biologielehrer ein willkommener Behelf sein, seinen Unterricht anregend und lebensnah zu gestalten. *Fr. Grabo*

Tupari. Unter Indios im Urwald Brasiliens. Von *Franz Caspar.* Verlag Friedrich Vieweg & Sohn, 1952. 217 Seiten, 37 Abbildungen. Ganzleinen DM 10.80.

Mitten in das Herz des südamerikanischen Kontinents führt dieser neue Band der Sammlung „Forschung und Abenteuer". Er stellt den zwar stets sachlichen, aber dabei doch ungemein spannenden und vielfach geradezu aufregenden Bericht eines jungen schweizerischen Forschers dar, der sich zu den im Grenzgebiet von Bolivien und Brasilien lebenden Tupari-Indianern begibt, die noch völlig unerforscht waren und als Kannibalen galten. Eine Fülle von Erlebnissen, Beobachtungen und Schilderungen aus dem Alltagsleben und Festefeiern dieser „Wilden" hat der wagemutige Völkerkundler hier zusammengestellt und sie mit vielen prächtigen und einmaligen Photos illustriert. Eines der inhaltsreichsten Reisebücher der letzten Jahre.

Scheibenpflug

Die Reptilien und Amphibien Mitteleuropas. Von *Richard Sternfeld.* 2. Auflage, neu bearbeitet von *G. Steiner.* Verlag Quelle & Meyer, Heidelberg 1952. 94 Seiten mit 30 Farbtafeln und 22 Textabbildungen. Preis DM 8.60.

Wer weiß um sie: die Schildkröten, Eidechsen, Schleichen, Schlangen und Vipern, die Frösche, Kröten, Salamander und Molche, draußen in der Natur? Das vorliegende Buch gibt mehr als nur die notwendige Antwort. Denn es verbindet in glücklicher Weise trockene Tierbestimmung mit wissenswerter Biologie und ist dazuhin noch ergänzt durch eine stattliche Zahl sehr guter Farbbilder. Das Ganze ergibt eine so reizvolle Einheit, der zu wünschen ist, daß möglichst Viele in ihren Genuß kommen und mit Steiner hinausziehen, dorthin, wo die Reptilien und Amphibien zu Hause sind.

Dr. E. S.

Bilder aus der Urgeschichte der Schweiz. Von *Rudolf Laur-Belart.* Mit 6 Zeichnungen von F. Müller. Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel. Kartoniert Fr. 4.70.

Der Verfasser, bekannter Archäologe und Professor an der Universität in Basel, sprach im Herbst 1951 im Radio Basel in einem Zyklus über die Urgeschichte der Schweiz. Das Echo, das seine Vorträge erhielten, war ein über alles Erwarten sehr großes. Wahrscheinlich ist dieses Interesse, das nachhaltig anhielt, darauf zurückzuführen, daß Prof. Laur die seltene Gabe besitzt, über scheinbar komplizierte Vorgänge und Zusammenhänge so zu sprechen, daß es jeder einzelne verstehen kann und dazu noch vom Gesagten gefesselt wird. Dabei macht der Autor nirgends billige Kompromisse mit einem billigen Publikum, aber er erklärt auf eine liebenswürdige, lebendige Art. Der Erfolg der Vorträge ließ es wünschenswert erscheinen, über das gleiche Problem eine schriftliche Arbeit zu verfassen, damit einmal der Hörer eine „Gedächtnisstütze" erhalten und auch noch ein weiterer Kreis von Interessierten erfaßt werden kann. Jeder Hörer des Basler-Zyklus wird sicher mit Freude nach dieser Broschüre greifen, in der Prof. Laur auf 67 Seiten eine allgemein verständliche Skizze über die Höhlenbärenjäger der Altsteinzeit in den Alpen, die Rentierjäger am Ende der Eiszeit, die ersten Ackerbauer, das Ende der Steinzeit; die Völkerwanderung um 1000 v. Chr., und die Kelten gibt. Für den Hörer wird das bereits Gehörte durch das geschriebene Wort untermauert und für den „Neuling" tut sich eine wunderbare und geheimnisvolle Welt auf. Es würde zu weit führen, wenn wir hier mehr als die oben erwähnte Inhaltsangabe machen würden. Der Basler Radiovortrags-Zyklus in diesem kleinen Bändchen bietet jedem an der frühesten Menschheitsentwicklung Interessierten einen wertvollen Überblick und eine überaus eindrucksvolle, anregende Einführung in das weite Gebiet der Urgeschichtsforschung.

Dr. E. St.

Die Böcke vom Julier

Dieser Titel des lebendigen und anschaulichen Berichtes von den Mühsalen und Erfolgen einer Kamerajagd auf das Steinwild war, wie uns viele Anfragen und Zuschriften bewiesen, ein wenig irreführend. Natürlich kommen die Steinböcke, die von Dr. Grögl auf den Film gebannt werden konnten, nicht am Julier-Paß vor, der rund 15 km (Luftlinie) westlich von dem beschriebenen Gebiet liegt und auch nicht am Piz Julier, sondern, wie aus der Beschreibung ja deutlich hervorgeht, im Bereich des Piz Languard, südöstlich von Pontresina.

Stets im Zentrum der aktuellen Forschung

Prisma

Die Zeitschrift für Sie und alle Ihre Freunde